Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 9

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie grobe Sackleinwand aussieht, jedoch in der Oberfläche vollkommen glatt und gleichmäßig ist.

Vornehme Damenhaftigkeit ist auch die Devise der Italiener. Sie verleihen ihren Creationen allerdings noch einen Schuß Romantik, machen Anleihen beim Biedermeier, an der hohen Büste des Empirezeitalters. Uebrigens sind auch Tunika- und Kasaklinie in Rom und Florenz Begriffe, die auf der Aktualitätenliste weit obenan stehen. Es fiel allgemein auf, wie leicht und beschwingt die Kleider der italienischen Modekünstler in Wolltuchen wirkten und wie gern man ganz lebendige, kontrastreiche Wolljacquards, Pepitas oder Prince de Galles verarbeitete. Tweed ist immer noch favorisiert, wobei an vielen Sportmänteln riesengroße Muster auffielen. Die Boucléstoffe sind weit weniger gekräuselt, und die langhaarigen Wollstoffe wurden durch mollige, dichte Plüschtypen ersetzt.

Ausstellungs- und Messeberichte

Textilien und Textilmaschinen an der Export- und Mustermesse Dornbirn 1955

Die 7. Export- und Mustermesse in Dornbirn wurde am 29. Juli bei strömendem Regen recht feierlich eröffnet, stand sie doch im Zeichen der wenige Tage vorher wiedererlangten Freiheit Oesterreichs. Man erfuhr dabei, daß sich die Dornbirner Messe in einer stürmischen Entwicklung befindet. 1106 Aussteller, wovon 680 aus den österreichischen Bundesländern und 426 aus 18 weitern Staaten stellten dieses Jahr ihre Erzeugnisse zur Schau, wobei mit über 300 Ausstellern Westdeutschland sehr stark vertreten war. Als Besonderheiten der jüngsten Dornbirner Messe sind die fast lückenlose Beteiligung der großen Konzerne der chemischen Industrie, ferner die auffallend starke Teilnahme der ostdeutschen Industrie und die erstmalige Vertretung der tschechoslowakischen Textilmaschinenindustrie zu nennen.

Obwohl als allgemeine Export- und Mustermesse gestaltet, ist das Programm von Dornbirn hauptsächlich darauf gerichtet, der österreichischen und ausländischen Textilwirtschaft einen wohlorganisierten Messeplatz zu bieten, der gleichzeitig den Bedürfnissen des eigenen Marktes als auch dem Außenhandel dienen kann. Es ist daher leicht verständlich, daß nahezu sämtliche Textilfabriken von Rang und Namen aus ganz Oesterreich ihre Kollektionen in Dornbirn zur Schau stellten.

Die Messe war in 16 Hallen untergebracht. Die als «Textilpalast» bezeichnete Halle I enthielt vor allem die Erzeugnisse aus Baumwolle, Wolle, Zellwolle, Rayon und den neuzeitlichen vollsynthetischen Fasern der großen österreichischen Spinnereien und Webereien. Das reiche Sortiment umfaßte Hemden- und Kleiderstoffe, schöne Popeline und Gabardine, Taschentücher und Echarpen, Kostüm- und Mantelstoffe, Reisedecken, Plüsch und Samte, Gewebe aller Art für den Haushalt sowie schöne Strick- und Wirkwaren der verschiedensten Arten.

In der Halle II dominierten im Vordergrund die sehr wirkungsvoll aufgemachten Stände von 12 europäischen Farbenfabriken. Wohl der eindrucksvollste Stand war derjenige der CIBA Aktiengesellschaft Basel, die in der Form eines riesigen Zuckerhutes neben den Farbstoffen und anderen Erzeugnissen für die Färberei von Wolle und Halbwolle, Baumwolle, Seide und Rayon auch Stoffe aller Art ausgestellt hatte. Daß auch die Firmen J. R. Geigy AG. und Sandoz in Basel sehr wirkungsvoll für ihre hochwertigen Erzeugnisse warben, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. In der gleichen Halle war ferner die österreichische Textilindustrie mit Buntgeweben und bedruckten Stoffen sehr reich vertreten. Die Reuttener Textilwerke AG., Baumwollwarenfabrik, in Reutte (Tirol), hatte in ihrem mit mancherlei Baumwoll-Druckstoffen sehr wirkungsvoll aufgemachtem Stand eine Sulzer Webmaschine mit drei Stoffbahnen in Betrieb und dabei ständig eine Menge Besucher am Stand. Die Seidenweberei Silz AG., in Silz (Tirol), vermittelte den Messebesuchern durch eine Anzahl prächtiger Großphotos einen Einblick in den Betrieb einer durch die Marshal-Hilfe auf- und ausgebauten und vollständig mit amerikanischen Maschinen ausgestatteten, neuzeitlichen Seiden- und Rayonweberei. Da staunte selbst der Fachmann! Von den Vorarlberger Firmen ist der große Stand der Textilfabriken Franz M. Rhomberg in seiner Originalität für die Sonderklasse ihrer lichtechten, waschechten und knitterechten Baumwolldruckstoffe besonders aufgefallen. Erwähnt seien ferner die Ausstellungen der beiden Bundestextilschulen von Dornbirn und Wien, die gute Einblicke in das Unterrichtsprogramm derselben vermittelten. Unter der Bezeichnung «Deutscher Innen- und Außenhandel» zeigte die DDR in einer sehr großen Ausstellung prächtige Erzeugnisse aus allen Zweigen der Textilindustrie.

Die Halle III enthielt die Kollektivschau der Vereinigung Oesterreichischer Seidenweber, die auch dieses Jahr wieder das eigentliche Bijou der Messe darstellte. In gediegener Aufmachung erfreuten prächtige Rein- und Kunstseiden-, Halbseiden- und moderne synthetische Gewebe das Auge der Besucher. Neben unscheinbaren Taft- und Satingeweben war die ganze reiche Skala herrlicher Seidengewebe: Lancés, Brochés, Damassés und Damaste, Crêpe und Organdi, Brokate und Samte in uni und Jacquard für die Dame und natürlich auch schöne Krawattenstoffe für den Herrn in vornehmer wienerischen Art zu sehen.

Die Textilmaschinen und deren Zubehör waren in der Halle X untergebracht. Die Beteiligung in dieser Gruppe schien uns etwas weniger reichhaltig zu sein als im Vorjahre. An schweizerischen Ausstellern begegneten wir der Firma A. Gabrian, Rapperswil, die ihre bekannte «Gara»-Maschine zur Entfernung der Fadenresten, die beim Spulen- und Schützenwechsel an Automaten-Webstühlen an der Webkante entstehen, ausgestellt hatte, und ferner der Firma Hasler & Co., Villmergen, die mit einigen ihrer leistungsfähigen Flechtmaschinen vertreten war. Die Firma Famatex AG., Bäch/Schwyz, war durch ihren österreichischen Repräsentanten vertreten.

Die größte Schau in dieser Abteilung zeigte wohl die DIA, das heißt der Deutsche Innen- und Außenhandel der DDR. Wir erwähnen den oberbaulosen Webautomaten für Baumwolle, Leinen, Zellwolle und Rayon, einen Jacquardwebstuhl mit Dekorationsstoff, eine patentierte exzenterlose Schnellkettwirkmaschine, einige Kettstichnähmaschinen sowie eine Umspinnmaschine, die eine erhöhte Spindeldrehzahl, größeren Garnvorrat der Umspinnspule und damit eine größere Laufzeit bis zum Spulenwechsel aufweisen soll. Daß die beiden tschechischen Düsen-Webautomaten bei den Fachleuten recht lebhaftes Interesse erweckten, ist gut verständlich. Beim kleinen, schmalen Automat, auf dem ein sehr poröser Baumwoll-Verbandstoff hergestellt wurde, wird der Schuß durch Luftdruck eingetragen. Der Stuhl arbeitete mit 650 T/min, ermöglicht aber deren 700. Beim Automat von 90 Zentimetern Webbreite wird das Schußmaterial von großen Konen abgezogen und durch einen Wasserstrahl eingeschossen. Dieser Automat, auf dem ein Polyamidgewebe hergestellt wurde, dessen Enden allerdings verschiedenes zu

wünschen übrig ließen, arbeitete mit 360 T/min. Auf ein gutes Ende haben die Konstrukteure vorerst deshalb keinen Wert gelegt, weil die Soffe für elegante Abendroben bestickt werden, wobei dann der neben der Stickerei verbleibende schmale Stoffrest von etwa 2 bis 2½ cm weggeschnitten wird. Konstruktiv machten beide Stühle einen sehr guten Eindruck.

Von anderen Konstruktionen sei noch kurz die aus genormten Bestandteilen erbaute Hoch- und Tieffach-Verdol-Jacquardmaschine mit Schrägfacheinrichtung für das Ober- und Unterfach von der Firma F. Hammers, Krefeld, erwähnt. Schließlich seien auch die Antriebe für «Plauen»-Stickmaschinen zweier italienischer Firmen gestreift und noch beigefügt, daß die Rüsch-Werke in Dornbirn mit einigen Webautomaten gut vertreten waren.

Während den zehn Messetagen sind rund 280 000 Besuches aus 50 Staaten gezählt worden. Ueber das Messegeschäft erfährt man, daß die österreichische Textilindustrie über Erwarten gut abgeschnitten haben soll. -t -d.

An der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse vom 18. bis 20. September, dem zweiten Teil der Internationalen Herbstmesse, werden sich rund 650 Aussteller beteiligen. Ausländische Aussteller kommen aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, der Schweiz und den USA.

Von den rund 650 Firmen bringen über 450 Firmen textile Erzeugnisse aller Art. Von den vertretenen Textilgruppen seien besonders hervorgehoben die Gruppen: Oberbekleidung, Wäsche, Wirkwaren, Strickwaren, Tapisserien und Handarbeitsartikel, Bettwaren, Dekorationsstoffe und Heimtextilien. Dazu kommen die verwandten Gruppen, insbesondere der Lederwaren. Sie sind in dem gewohnten beträchtlichen Umfang vertreten.

Erkennbare Neuentwicklungen auf dem Gebiete der Textilwirtschaft werden die Kölner Herbstmesse besonders interessant machen. Diese neuen Entwicklungen liegen vor allem auf dem Gebiete von Ausgangsstoffen für Bekleidung und Textilien aus neuen synthetischen Fasern.

Kleine Zeitung

Schweizer Woche. — Wo im wirtschaftlichen Zeitgeschehen der Käufer und Verbraucher wieder nach allen Regeln der Reklamekunst *umworben* werden muß, kommt auch der Gemeinschaftspropaganda erhöhte Bedeutung zu. Eine unserer ältesten Institutionen für Kollektivwerbung ist die «Schweizer Woche». In einem ansprechend und lebhaft gestalteten Tätigkeitsbericht legt sie über ihre Arbeit im Geschäftsjahr 1954/55 Rechenschaft ab. Mit annähernd 40 000 Teilnehmerplakaten wies die nationale Warenschau des schweizerischen Detailhandels im Oktober 1954 eine erfreulich große Beteiligung auf. Unterstützt von allen für solche Werbeaktionen wirksamen Stellen und Einrichtungen — Presse, Radio, Fernsehen, Film — konnte sich die alljährliche Schweizerwaren-Ausstellung in den Schaufenstern wiederum auf die Mitarbeit vieler industrieller und gewerblicher Organisationen stützen. Aufrufe des Bundespräsidenten und zahlreicher Standesregierungen taten ein Uebriges, um das Leitmotiv «Ehret einheimisches Schaffen» bis ins letzte Bergdorf durchzugeben. Sonderveranstaltungen ganzer Stadtquartiere, solche von Marktvereinigungen, mittelständischen und Großfirmen, Pressefahrten und Schulaktionen brachten schweizerische Arbeit und Leistung zur Geltung, und auf den Bühnen wurde vielfach der Schweizer Autor an den Ehrenplatz gestellt. Nicht daß sich der Aufgabenkreis der «Schweizer Woche» auf diese Herbstmanifestation beschränkte: Der Schutz eidgenössischer und kantonaler Wappenzeichen, die korrekte Verwendung schweizerischer Ursprungshinweise aller Art im Geschäftsleben erfordern unablässige Aufmerksamkeit und führten zu manchen meist erfolgreichen Interventionen. Auch zur Gefahr einer Hypertrophie im Ausstellungswesen nimmt die «Schweizer Woche» in unmißverständlicher Weise Stellung. Vergleichende Betrachtungen zur «Niederländischen Woche», veranlaßt durch gegenseitige Studienreisen leitender Persönlichkeiten, fallen eher zugunsten von Holland aus, wo man für angebliche Gegensätzlichkeiten zwischen Inland- und Exportwerbung wenig Verständnis hat. In der Tat umfaßt die «Vereniging Nederlands Fabrikaat» mit ihrer «Nederlands Fabrikaat Week» alle großen und maßgebenden Firmen und Verbände des Landes. Und etwa die Hälfte der Kosten jener nationalen Wirtschaftswerbung trägt der Staat.

Die ersten schweizerischen Wirkereischüler. — Die Fachabteilung für Wirkerei und Strickerei an der St. Galler Textilfachschule, die im vergangenen Frühjahr ihre Tätigkeit aufgenommen hat, ist bereits auf beachtliches Interesse gestoßen. Dem Vernehmen nach wird der erste Kurs von sieben Schülern absolviert, was seitens der Schulbehörden als vielversprechender Anfang betrachtet wird. Die Industrie hofft, daß diese Ausbildungsmöglichkeit in Zukunft in noch stärkerem Umfang in Anspruch genommen werde und die Beseitigung der bisherigen Abhängigkeit in der Ausbildung vom Ausland zu einer Verbesserung des Nachwuchses in der Strickerei- und Wirkereiindustrie führe. Der nächste Jahreskurs wird im Frühjahr 1956 beginnen. Eine Kommission aus Industriekreisen sorgt für die ständige Verbindung zwischen Schule und Industrie und die Ausrichtung der Ausbildung im Hinblick auf künftige praktische Tätigkeit der Kursabsolventen.

Literatur

Mercerisation. Von *Hans Rau.* — 64 Seiten, 4 Abbildungen, Format A 5, 1. Auflage 1955. Verlag Alfred Halscheidt, Heidenheim/Brenz. Verkaufspreis DM 7.20. Einband: Ganzleinen.

In diesem Fachbuch wird die Mercerisation von berufener Seite in all ihren Gebieten eingehend behandelt. Der Verfasser beginnt mit der Entwicklung der Mercerisation von seinen frühesten Anfängen von John Mercer, dem Vater der Mercerisation, bis zur Anwendung der neuzeitlichen Mercerisierungsmittel. Er gibt damit einen Ueberblick über das gesamte Fachgebiet und behandelt die Technik des Mercerisierens, die Mercerisation von Mischgeweben, die Mercerisation von Kunstseide, neuzeitliche Mercerisiermittel, erhöhte Farbstoffaufnahmefähigkeit der mercerisierten Baumwolle und die Erkennbarkeit der Mercerisation. Bei der sorgfältigen Behandlung des Inhaltes kann das Fachbuch als Standardwerk auf dem Gebiete der Mercerisation angesprochen werden.